

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 10: **2. Sonderheft "Stahlbau in der Schweiz"**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 1945 Anteil etwa ein Sechstel der schweizerischen Wohnbautätigkeit  
 1946 bis 1948 Erstellung des Claridenhofs in Zürich durch Tochtergesellschaft  
 1954 bis 1956 Wohnbauten für rund 60 Mio Fr. in Kanada. Geschäftshaus Bayerhof in München  
 1965 Gründung der Igeco AG für industrielles Bauen, Volketswil ZH, zusammen mit der Firma Losinger & Co, AG, Bern. Fabrikation der Betonelemente für jährlich rund 1200 Göhner-Wohnungen  
 Konzentration der Bautätigkeit zurzeit besonders in den zürcherischen Gemeinden des Glatt- und Furttales: Volketswil, Greifensee, Fällanden, Regensdorf (Bau eines Dorfsentrums) u. a. Bauten für Eigentumswohnungen zu erschwinglichen Preisen  
 1968 Beteiligung am Aktienkapital der Stadt/Land Immobilien AG, Zürich

#### Lagerhaus- und Speditionsbranche

- 1950 Beteiligung an der Reederei Zürich AG, zusammen mit Migros-Genossenschafts-Bund je zur Hälfte  
 1958 Erwerb der Alpina-Reederei AG, Basel, zusammen mit der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon Bühler & Co. (vier Hochseeschiffe unter Schweizerflagge, zwei Hochseeschiffe zu je 1500 t im Bau)  
 1958 Aufbau eines Lagerhaus- und Speditionsunternehmens Interamerican Star Group, zusammen mit der Zürcher Lagerhaus AG, in Los Angeles (Betrieb von Lagerhäusern und internationale Transporte)  
 1969 Beteiligung an der Panalpina-Welttransport AG, Basel. Weltweite Speditionsorganisation mit schweizerischem Charakter (rund 50 Beteiligungsfirmen)

#### Automobilbranche

- 1930 bis 1936 Fabrikation von teilweise aus Sperrholz bestehenden Karosserien der DKW-Wagen (Auto Union) im Altstätter-Holzbetrieb als Beschäftigungsausgleich in den Krisenjahren  
 1936 Vertriebsübernahme DKW in der Schweiz unter der Firma Automobilwerke Holka AG (Holka = Holzkarosserie). Von 1949 bis 1966 Verkauf von rund 30 000 Wagen dieser Marke  
 1945 Nach Kriegsende Mithilfe für den Wiederaufbau der Auto Union in Westdeutschland (10 000 Arbeiter und Angestellte). Beteiligung bis 1958  
 1954 Generalvertretung der Auto Union in Südafrika, zusammen mit einem südafrikanischen Partner  
 1958 Erweiterung dieser Gesellschaft auf den Vertrieb von Diesel-Motorfahrzeugen in Pretoria (Generalvertretung der Daimler-Benz-Erzeugnisse)  
 1962 erwirbt diese Generalvertriebsgesellschaft ein Montagewerk, das jährlich 10 000 Personenwagen und 2000 Lastwagen montiert. E. Göhner hat sich von seinen Beteiligungen bei der Auto Union und bei der Holka getrennt, besitzt aber noch 25 % an den südafrikanischen Unternehmungen

#### Umschau

**Elektroschlacke-Umschmelzverfahren.** Bei diesem für Legierungsstähle, rostfreie Stähle, Superlegierungen und Sondermetalle bewährten Verfahren wird eine gegossene oder auf andere, herkömmliche Weise gefertigte Stange aus Metall eingeschmolzen. Die Stange muss die richtige chemische Zusammensetzung aufweisen, sie kann aber verunreinigt sein und ein für die spanlose Formgebung ungeeignetes Gefüge haben. Das Ergebnis ist ein hochreines, feinkörniges Material. Im Unterschied zum klassischen Lichtbogenschmelzverfahren wird bei dieser Methode die Metallstange selbst als Elektrode benützt. Sie wird in ein flüssiges Salzbad geeigneter Zusammensetzung getaucht; der Durchgang elektrischen Stroms verursacht ein Abschmelzen des Metalls an der Elektrodenspitze. Die Metalltröpfchen sinken durch die flüssige Schlacke bis zum Erreichen des Kokillenbodens, wo sie erstarren und allmählich einen Block aufbauen. Dieser Block ist gasfrei und feinkörnig, so dass er keinerlei Nachbehandlung erfahren muss. Im englischen Sprachgebrauch wird das Verfahren als Elektroschlacke-Raffiniervorgang bezeichnet, weil das

Material in seinen Eigenschaften erheblich verbessert wird. Die Kosten sind wesentlich geringer als mit anderen Methoden, wie zum Beispiel der Abschmelzung selbstverzehrender Elektroden im Argon-Schutzgas. Das Verfahren wurde von der *Birlec Ltd.*, Aldridge, Grossbritannien, in Zusammenarbeit mit der British Iron and Steel Research Association entwickelt. Die grösste Anlage dieser Art hat die Birlec Ltd. an die Soederfors Stahlwerken in Schweden zu liefern. Sie dient der Herstellung von Blöcken aus Schnell- und rostfreien Stählen von 900 × 900 × 2600 mm. Die Ende 1969 in Betrieb gestellte Anlage hat einen Anschlusswert von 1800 kVA. Für ihre Entwicklungsarbeiten an diesem Verfahren hat die englische Königin der Birlec Ltd. ihre Auszeichnung für besondere Leistungen im Dienste der Gesellschaft verliehen.

DK 621.746.59

**Persönliches.** Am 6. März 1970 wird Prof. Dr. phil., Dr. sc. techn. h. c. *Franz Tank*, ehemaliger Ordinarius für Physik und Hochfrequenztechnik an der ETH Zürich, seinen 80. Geburtstag feiern. Die sehr zahlreichen ehemaligen Schüler, Freunde und Bekannte werden seiner mit Dankbarkeit und Verehrung gedenken. Auch die «Bauzeitung» tut es, hat sie doch dem begnadeten Hochschullehrer und väterlichen Berater viel zu verdanken. Wir entbieten dem Jubilar die besten Wünsche.

DK 92 Die Red.

**Schweiz. Bauzeitung.** Die Jahrgänge 1915 bis 1966, gebunden, hat abzugeben Arch. J. Stengelin, 1218 Grand-Saconnex, 14, chemin du Pommier.

DK 05:62

#### Buchbesprechungen

**Beitrag zur erdstatischen Berechnung von Verankerungen im Lockergestein.** Von *P. Lendi*. Heft 6 aus dem Institut für bauwissenschaftliche Forschung, Stiftung Kollbrunner/Rodio. 72 S. mit 35 Abb. Zürich 1969, Leemann Verlag. Preis 8 Fr.

Die Vorteile der spriessfreien Baugrube haben den Verankerungen im Lockergestein eine ausserordentlich grosse Verbreitung erfahren lassen. Es ist deshalb zu begrüssen, dass uns ein Ansatz zur Berechnung des Ankers vorgelegt wird. Es handelt sich hierbei insbesondere um die Abschätzung der Grenzzugkraft, welche ein Anker in einem bestimmten Boden auf Grund der Scherfestigkeitsparameter des Bodens übernehmen kann. Auch der praktisch vor allem interessierende Fall des schrägen Ankers mit freier Ankerlänge ist dargestellt. Da der Bruch bei Überschreiten der Grenzzugkraft nicht entlang der Wandung des ursprünglichen Bohrloches erfolgt, muss eine Abschätzung des «wirksamen Durchmessers» des Verankerungskörpers vorgenommen werden. Dieser aus Erfahrung zu gewinnende Wert beeinflusst die Grenzzugkraft wesentlich. Diese Aussage steht in Übereinstimmung mit der Erfahrung, dass das Tragvermögen eines Ankers in hohem Masse von der Durchführung der Injektion abhängt. Verankerungen im Lockergestein werden meist vorgespannt, wodurch sich eine Kontrolle über das tatsächliche Tragvermögen ergibt. Eine vorhergehende Abschätzung des Tragvermögens wird damit nicht überflüssig. Wer sich mit Entwurf und Ausführung von Ankern im Lockergestein beschäftigt, wird deshalb das vorliegende Büchlein mit Interesse aufnehmen.

Prof. *H. J. Lang*, ETH Zürich

**Landschaft und Technik.** Von *G. Olschowy*. 328 S., 394 Abb. (davon 128 zum Teil Entwurfs- und Detailpläne). Hannover-Berlin-Sarstedt 1970, Verlag Patzer. Preis 89 DM.

Die wachsende Bedrohung unseres Lebensraumes durch Wirtschaft und Technik erfordert nebst dem stets dringlicher werdenden Schutz der natürlichen und kulturellen

Werte unserer Landschaften eine umfassende Landschaftsplanung und -pflege. Diesem zeitgemässen Anliegen wird das vorliegende Werk in hohem Masse gerecht und dient als wertvolle Ergänzung zum erst kürzlich erschienenen «Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz».

Der Verfasser, seit Jahren in Deutschland auf dem Gebiete der Landespflege als Praktiker und Dozent führend tätig, umreist selbst Inhalt und Ziel des Werkes in der Einführung überzeugend wie folgt: «Es wurden Beispiele und Betriebe ausgewählt, die wegen der angewandten Methodik, wegen ihrer vorbildlichen Landschafts- und Grünplanung oder wegen der praktischen Erfahrung, die sie bei der Ausführung der Massnahmen der Landschaftspflege und Grünordnung gewonnen haben, interessant und aufschlussreich sind. Sie sollen andere Betriebe anregen, dem Vorbild zu folgen, sollen den Gemeinden Hinweise für die Bauleitplanung und dem Planer praktische Handhaben vermitteln. Nicht zuletzt aber soll auch der Nachwuchs in die vordringlichen Aufgaben eingeführt werden, die ihn erwarten und die jetzt und in der Zukunft unter seiner Mitarbeit zu erfüllen sind. Es gilt, auch in der Welt der Technik dem Menschen eine naturnahe Umwelt zu erhalten und eine Kulturlandschaft aufzubauen, die als lebenswert geschätzt wird.»

Es fügt sich sinnvoll, dass dieses Werk gerade an der Schwelle des Europäischen Naturschutzjahres erscheint und damit über den Kreis der Studierenden und Praktiker des Landschaftsschutzes hinaus jedermann, der sich seiner Verantwortung um Natur und Landschaft bewusst ist, als Ansporn dienen wird.

Dr. Th. Hunziker, Bern

## Neuerscheinungen

**Gewässerschutzmassnahmen bei Atomkraftwerken und Kernforschungsanlagen.** Vortrag von E. Märki, Vorsteher des Aargauischen Gewässerschutzamtes, Aarau, gehalten an der Generalversammlung des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes vom 26. März 1969 in Zürich. Vorwort von R. Gonzenbach. 28 S. mit 7 Abb. Sonderdruck aus der Zeitschrift «Schweizerischer Energie-Konsument», Jahrgang 1969. Zürich 1969, Schweizerischer Energie-Konsumenten-Verband. Preis Fr. 4.50.

**Bautechnische Tabellensammlung.** Herausgegeben von W. Schumacher. Band II: Erd- und Grundbau. Von Grasshoff, Siedek, Kübler. Teil 3: Erdbau und Erddruck. Von H. Grasshoff, P. Siedek, G. Kübler. 200 S. mit 97 Abb. und 25 Tabellen. Düsseldorf 1969, Werner-Verlag. Preis 40 DM.

**Prüffähige statische Hochbauberechnungen in Zahlenbeispielen.** Von H. Atrops. Zweite überarbeitete Auflage. 168 S. mit 260 Abb. und 21 Tafeln. Düsseldorf 1969, Werner-Verlag G.m.b.H. Preis 64 DM.

**Merkblatt: Generalverkehrspläne der Gemeinden (M GVP).** Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V., Arbeitsgruppe «Planung und Verkehrs-Stadtstrassen». 15 S. Köln 1969, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V.

## Nekrologe

† **Robert Victor Baud**, dipl. Masch.-Ing., Dr. sc. techn., GEP, von Meiringen, geboren am 15. Juli 1894, ETH 1915 bis 1920, 1924 bis 1931 in den USA und seither bei der EMPA in Zürich, zuletzt als Vorsteher der Abteilung Photoelastizität und zerstörungsfreie Materialprüfung, ist am 22. Februar 1970 im Ruhestand gestorben.

† **Anton Eichinger.** Ein Schlag traf am 11. November 1969 das gute Herz des grossen Ingenieurs und einsamen Kollegen Anton Eichinger. Sein treuer, stets bereitwilliger und unbeirrt klarer Rat wird nun vielen fehlen.

Anton Eichinger wurde am 13. Oktober 1900 in der Gemeinde Sotin im damals zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörenden Slowenien geboren. In Vukovar besuchte er Volksschule und Realgymnasium und studierte

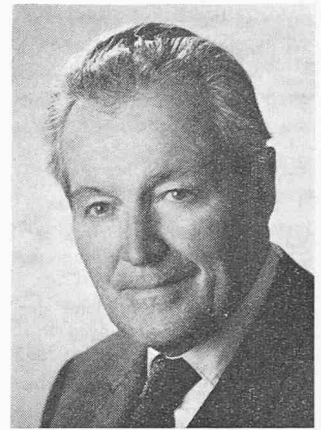
anschliessend an der Technischen Hochschule Zagreb Bauingenieurwesen. Nach Diplomabschluss wurde er Assistent am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Materialprüfung (Prof. S. Timoshenko). 1924 schickte ihn die TH Zagreb zum weiteren Studium an die Eidg. Materialprüfungsanstalt (EMPA) Zürich, wo er wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. M. Roš wurde. 1935 erfolgte seine Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadt Zürich. 1936 heiratete er Marie Antlinger, die ihm bis zu ihrem Tode im Oktober 1969 als treue Lebensgefährtin zur Seite stand.

1939 übersiedelte Eichinger nach Düsseldorf an das Kaiser Wilhelm-Institut für Eisenforschung (später Max Planck-Institut genannt), um dort auf dem Gebiet der Technologie und Metallurgie rein wissenschaftlich arbeiten zu können. Als Folge der Kriegsergebnisse kehrte er im Herbst 1946 in die Schweiz zurück, wo er seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. M. Roš wieder aufnahm. Seit 1950 war er als technisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter und Berater bei der AG der von Moos'schen Eisenwerke in Luzern tätig.

Anton Eichinger war ein Mensch von weit überdurchschnittlicher Intelligenz und Wesensart. Ein ausgesprochener Wissenschaftler, der in seinem Beruf aufging und immer von der Sache, nicht von sich selbst eingenommen war. Zielgerichtet und durch nichts ablenkbar, leistete er seine Arbeit, die er ausschliesslich als Dienst an der Wissenschaft auffasste.

Er war eine idealistisch eingestellte Persönlichkeit von vornehmer Gesinnung und von seltener äusserer Bedürfnislosigkeit und manchmal auch an Weltfremdheit grenzender Lebensauffassung. So wie er sich verhielt und in Gesprächen äusserte, war Anton Eichinger ein gottgläubiger Mensch, wenn auch nicht im herkömmlichen konfessionellen Sinn. Das Schicksal seiner Mitmenschen und das der Menschheit überhaupt lag ihm am Herzen. Für die Sauberkeit der Wissenschaft hat er zeitlebens gekämpft und unter dem Zwiespalt des Erkennens und dessen Auswirkungen gelitten; negative Nebenwirkungen des technischen Fortschrittes beeindruckten ihn tief. Er war ein Sucher, der den Glauben an eine bessere Welt nie aufgab und sich dafür auch vorbildlich einsetzte: «Die Gefahr, dem Resignieren zum Opfer zu fallen, dürfte bei mir gering sein, denn ich glaube, dass das Interesse stets auf Gegenseitigkeit beruht. Die Welt braucht mich im gleichen Masse, als ich mich um sie bemühe» (Brief 30.10.1966). Unbeirrt hielt er Mitmenschen, die er einmal in sein Herz geschlossen hatte, die Treue. So empfand er zeitlebens eine tiefe Verehrung für seinen ehemaligen Lehrer Prof. S. Timoshenko. Jährlich trafen sich die beiden zu einem Ausflug in Interlaken, zuletzt im Juli 1969. «Unsere Gespräche waren rein privater Natur», schrieb der heute 90-jährige Professor. Auch seinem verstorbenen früheren Vorgesetzten Prof. Mirko Roš und dessen Familie blieb er in Freude und Leid stets treu verbunden.

Anton Eichinger hinterlässt, wie die nachfolgende Zusammenstellung seiner Veröffentlichungen zeigt, ein bedeutendes wissenschaftliches Werk. Massgebende Fachleute in der ganzen Welt, mit denen er im Briefverkehr stand, haben seinem Werk hohe Anerkennung gezollt. Äussere Ehren sind ihm bei den damaligen politischen Verhältnissen allerdings versagt geblieben. Dies hat ihn aber nie angefochten, war er doch tief



ANTON EICHINGER

Dipl. Bauing.

1900

1969